Vom österreichischen Volksliedunternehmen zum Burgenländischen Volksliedwerk

50 Jahre Burgenländischer Arbeitsausschuß

Von Karl Gradwohl, Eisenstadt

Bald nach Beendigung des 1. Weltkrieges, im Jahre 1919, wurde als Einrichtung des Bundesministeriums für Unterricht das „Österreichische Volksliedunternehmen" ins Leben gerufen, das die Arbeit der im November 1904 geschaffenen Organisation „Das Volkslied in Österreich" fortsetzen sollte. Vornehmliche Aufgabe dieser Einrichtung war das Sammeln von Volksliedern und Volksmusikstücken und deren Archivierung zum Zwecke wissenschaftlicher Studien. Neben einer Zentralstelle in Wien wurden in allen Bundesländern Arbeitsausschüsse gebildet und Volksliedarchive eingerichtet. Es war daher selbstverständlich, daß nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich auch in dem neuen Bundesland ein Arbeitsausschuß ins Leben gerufen werden sollte, doch dauerte es bis zum Jahre 1927, bis diese Absicht verwirklicht werden konnte.

Erst als durch Regierungsrat Professor Paul Eitler in dankenswerter Weise die notwendigen Vorarbeiten geleistet worden waren, konnte am 20. Juni 1927 im Bundesministerium für Unterricht unter dem Vorsitz des Ministerialrates Dr. Kobald die Gründungssitzung des burgenländischen Arbeitsausschusses abgehalten werden.

Es wurden folgende Amtswalter gewählt: Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Karl Heger als Obmann, Staatsopernsänger Robert Davy als Obmannstellvertreter und Regierungsrat Prof. Paul Eitler als Schriftführer. Weiters gehörten dem ersten Arbeitsausschuß als Mitglieder an: Oberlehrer Anton Lentsch als Vertreter für den Bezirk Neusiedl am See, Bezirksschulinspektor Josef Kath für den Bezirk Eisenstadt, Lehrer Ernst Löger für den Bezirk Mattersburg, Oberlehrer Adalbert Riedl für den Bezirk Oberpullendorf, evang. Pfarrer Michael Bothar für den Bezirk Oberwart, Postmeister Karl Kaiser für den Bezirk Güssing und Josef Patry für den Bezirk Jennersdorf. Als Vertreter der Kroaten fungierte Oberlehrer Johann Vukovich. Als fachlicher Berater gehörten dem Arbeitsausschuß auch die beiden Wiener Volksliedforscher Dr. Georg Kotek und Karl M. Klier an.

Mit der Gründung dieses Arbeitsausschusses beginnt die Geschichte des heutigen Burgenländischen Volksliedwerkes, das nunmehr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Im Jahre 1928 wurden dann noch folgende Herren als Mitglieder des burgenländischen Arbeitsausschusses kooptiert: Dr. Alphons Barb, Leiter des burgenländischen Landesmuseums, Dr. Andre Csatkai, Hauptschuldirektor Alois Engelitsch, Oberlehrer Alois Hahn, Oberlehrer Heinrich Eigenbauer und Hauptschriftleiter Hans Ambroschitz.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv; download unter www.biologiezentrum.at

Als im Jahre 1928 Regierungsrat Professor Paul Eitler aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle im Arbeitsausschuß zurückgelegt hatte, übernahm Lehrer Ernst Löger das Amt eines Schriftführers und Kassiers.

Im Jahre 1929 traten dem Ausschuß bei: Professor Dr. Rudolf Dechant, Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent für Burgenland, und Wissenschaftlicher Landesassistent Dr. Heinrich Kunnert.

Einen weiteren Zuwachs erfuhr der burgenländische Arbeitsausschuß im Jahre 1930 durch Gend. Bez. Inspektor Karl Halaunbrenner, Oberlehrer Paul Schuch und Lehrerin Ada Noggler.

Im Jahre 1932 wurde dann auch der Leiter der im Jahre 1930 gegründeten Volkslied- und Volkstanzgruppe Eisenstadt, Karl Gradwohl, Hauptschullehrer und Gesangslehrer am Bundesrealgymnasium Eisenstadt, in den Arbeitsausschuß berufen.

Da der Arbeitsausschuß infolge seiner großen Mitgliederzahl zu schwerfällig war, wurde 1932 ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, dem Hofrat Dr. Karl Heger, Prof. Paul Eitler, Dr. Heinrich Kunnert, Ernst Löger und Karl Gradwohl angehörten. Die einzelnen Aufgaben wurden wie folgt verteilt:

Einrichtung und Leitung des Volksliedarchivs: Dr. Rudolf Dechant,
bibliographische Arbeiten: Dr. Heinrich Kunnert,

Abfassung der Jahresberichte: Ernst Löger,

praktische Volksliedpflege und Gestaltung der burgenländischen Volksliedsendungen im Rundfunk: Karl Gradwohl.

Infolge der besonderen Eigenart des Landes gestaltete sich die Tätigkeit des burgenländischen Arbeitsausschusses in den ersten Jahren seines Bestehens äußerst schwierig. Außer der Volksliedsammlung von Ernst Löger gab es zunächst überhaupt kein Sammelgut.

Um nun einen größeren Personenkreis zum Sammeln und Aufzeichnen burgenländischer Volkslieder anzuregen, beantragten Dr. Dechant und Ernst Löger die Durchführung eines Preisausschreibens, das im Jahre 1929 mit gutem Erfolg veranstaltet werden konnte. Mit einem Schlag konnte das burgenländische Volksliedarchiv, das in der Kanzlei des Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten untergebracht war, einen Stand von 3580 Inventarnummern erreichen.

Die schönste und reichhaltigste Sammlung lieferte Hauptschuldirektor Alois Engelitsch (Deutschkreutz), die aber außer Wettbewerb blieb und erst später vom Arbeitsausschuß angekauft wurde.

Die Preisträger bei diesem Preisausschreiben waren: Oberlehrer Adalbert Riedl, Prof. Karl Horak, Prof. Josef Kurz, Prof. Karl Liebleitner, Lehrerin Ada Noggler, Hauptschullehrerin Hansi Leierer und Oberlehrer Paul Schuch.

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des engeren Arbeitsausschusses, die immer von streng sachlichen Gesichtspunkten bestimmt war, gestaltete sich stets gut und reibungslos. Sie beschränkte sich nicht nur auf das Sammeln von Volksliedern, Volksmusikstücken,

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv; download unter www.biologiezentrum.at

Aufzeichnungen von Volkstänzen und Volksbräuchen, sondern betrachtete es auch als eine besondere Aufgabe, alle Möglichkeiten zu ihrer Verbreitung und Wiederbelebung auszunützen.

Vom großen Arbeitsausschuß waren bis 1937 teils durch Übersiedlung, teils durch den Tod folgende Personen ausgeschieden: Obmannstellvertreter Robert Davy, Anton Lentsch, Michael Bothar, Karl Horak, Ada Noggler, Heinrich Eigenbauer, Karl Kaiser, Josef Patry, Hans Ambroschitz, Andre Csatkai und Alois Hahn.

Das zehnjährige Bestehen des burgenländischen Arbeitsausschusses gab dem Schriftführer Ernst Löger die Gelegenheit, in einer Dokumentation ausführlich über dessen Tätigkeit in den Jahren 1927—1937 zu berichten. Unter dem Titel „10 Jahre burgenländischer Volkslied-Arbeitsausschuß" wurde ein Überblick über die reiche Tätigkeit seiner Mitglieder gegeben sowie über die Sammler und deren Sammelergebnisse ausführlich berichtet. Nach diesem Bericht betrug das Sammelgut im Jahre 1937 8310 Inventarnummern. 2310 Stück dieser Sammlung konnten bereits karteimäßig erfaßt werden. Die Karteiblätter, die bis heute erhalten geblieben sind, enthalten den Namen des Sammlers, den Fundort, bei Liedern die Anfangszeile jeder Strophe, die Zahl der Mappe, Seitenzahl und die systematische Einordnung.

Mit der Auflösung des Burgenlandes im Jahre 1938 hörte auch der burgenländische Arbeitsausschuß zu bestehen auf. Das burgenländische Volksliedarchiv wurde aufgelöst und das Archivmaterial je nach der Herkunft des Sammelgutes den Gauarchiven für Wien und Niederdonau bzw. dem Gauarchiv der Steiermark in Graz einverleibt.

Während das Sammelgut aus den drei südlichen Bezirken des Burgenlandes, das nach Graz gebracht worden war, vollständig erhalten blieb, ging vom Material, das im Wiener Archiv untergebracht war, 1945 der größte Teil, darunter die größten und wertvollsten Sammlungen, infolge eines durch die Kriegshandlungen entstandenen Brandes im Archivgebäude verloren.

Schon ein Jahr nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde beim Bundesministerium für Unterricht wieder eine Einrichtung für die Volksliedforschung geschaffen, dieses Mal unter dem Namen „Österreichisches Volksliedwerk" Neben dem Hauptausschuß in Wien wurden wieder in allen Bundesländern Arbeitsausschüsse gebildet. Die Gründung des burgenländischen Arbeitsausschusses erfolgte in der am 11. November 1946 stattgefundenen konstituierenden Sitzung des Hauptausschusses. Als Vorsitzender des bgld. Arbeitsausschusses wurde Museumsdirektor Adalbert Riedl bestellt, als Mitglieder Hofrat Dipl. Ing. Raimund Mally, Landesschulinspektor Dipl. Ing. Hans Nowak, Hauptschullehrer Karl Gradwohl und Lehrer Otto Millendorfer.

Der neugebildete Arbeitsausschuß betrachtete es als seine Hauptaufgabe, das burgenländische Volksliedarchiv aus den Beständen des

ehemaligen burgenländischen Archivs neu aufzubauen. Es bedurfte allerdings längerer Verhandlungen, um die im Jahre 1938 nach Wien und Graz verlagerten Bestände des früheren burgenländischen Volksliedarchivs wieder nach Eisenstadt zurückzubekommen.

Mit einer Subvention des Hauptausschusses in der Höhe von S 500,— konnten die ersten Archivarbeiten in Angriff genommen werden. Das burgenländische Volksliedarchiv war zunächst nur behelfsmäßig im Landesmuseum in Eisenstadt untergebracht. Durch weitere Subventionen des Hauptausschusses und durch Förderungsbeiträge der Burgenländischen Landesregierung war es möglich, das burgenländische Volksliedarchiv in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder aufzubauen und darüber hinaus auch sonstige das Volkslied fördernde Maßnahmen zu treffen. So wurde in Eisenstadt in der Zeit vom 14.—19. Juli 1947 eine burgenländische Volkskunstwoche durchgeführt, durch die neue Mitarbeiter für das Sammeln und Aufzeichnen von Volksliedern und Volksmusikstücken gewonnen werden konnten. Als Vortragender wirkte bei dieser Volkskunstwoche u. a. auch der Nestor unter den Volksliedforschern, Prof. Raimund Zoder, mit.

Die praktische Volksliedpflege erfuhr eine besondere Förderung durch das Erscheinen burgenländischer Volksliedausgaben. So erschien 1948 im Bundesverlag ein von Karl Gradwohl und Leopold Scholz verfaßtes Heftchen unter dem Titel „Volkslieder aus dem Burgenland", das in allen burgenländischen Pflichtschulen verwendet wurde. Vorher schon gab das Volksbildungswerk für das Burgenland lose Liederblätter mit burgenländischen Volksliedern heraus, denen dann ein von Adalbert Riedl und Karl M. Klier verfaßtes Volksliederheft („Burgenländische Volkslieder") folgte. Im Bundesverlag erschien im Jahre 1947 auch ein von Karl Gradwohl verfaßtes Heft mit burgenländischen Volkstanzweisen, zu denen das Volksbildungswerk für das Burgenland kurzgefaßte Tanzbeschreibungen veröffentlichte.

Seither sind zahlreiche burgenländische Volksliedsammlungen, auch solche der burgenländischen Kroaten und Magyaren, erschienen.

Wegen Überbelastung des Vorsitzenden des burgenländischen Arbeitsausschusses, Regierungsrat Adalbert Riedl, der in den ersten Jahren nach 1945 auch die Geschäfte eines Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten führte, wurde in der Sitzung des Arbeitsausschusses vom 21. Jänner 1948 Karl Gradwohl mit der Führung der Geschäfte des Arbeitsausschusses betraut. In der gleichen Sitzung wurde der neuernannte Bundesstaatliche Volksbildungsreferent, Bezirksschulinspektor Josef Scharnagl, dem Hauptausschuß als weiteres Mitglied des burgenländischen Arbeitsausschusses vorgeschlagen und am 22. März 1948 vom Bundesminister für Unterricht bestellt. Josef Scharnagl, der in den Jahren 1950—52 vertretungsweise zusätzlich die Agenden eines Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten für Niederösterreich übernehmen mußte, führte in dieser Zeit auch die Geschäfte des Hauptausschusses des Österreichischen Volks-

liedwerkes und war daher von dieser Zeit an ständiges Mitglied des Hauptausschusses.

In der Sitzung vom 28. November 1948 wurde Prof. Oskar Gruszecki, Mittelschullehrer i. R., mit der Führung der Archivarbeiten betraut. Ferner wurde beschlossen, zur Förderung der Sammeltätigkeit wieder ein Preisausschreiben für Volkslied-, Volksmusik- und Volkstanzsammler zu veranstalten. Dieses Preisausschreiben hatte zwar nicht den erwünschten Erfolg, doch konnten durch diese Veranstaltung dem Archiv 996 Inventarnummern neu zugeführt werden.

Der erste Preis in der Höhe von S 900,— wurde von der Jury, bestehend aus den Herren Bundesrat Univ. Prof. Dr. Karl Lugmayer, Prof. Raimund Zoder und Karl M. Klier, dem Museumsdirektor Regierungsrat Adalbert Riedl zuerkannt. Den zweiten Preis in der Höhe von S 600,— erhielt Prof. Karl Horak, den dritten Preis in der Höhe von S 400,— Oberlehrer Jakob Dobrovich. Die Verteilung der Preise erfolgte im Rahmen des burgenländischen Landesjugendsingens am 4. Juli 1950 durch den Präsidenten des Österr. Volksliedwerkes, Prof. Dr. Karl Lugmayer, im Haydnsaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt.

Professor Gruszecki gelang es, bis zum 1. Jänner 1950 das Archiv im großen und ganzen in Ordnung zu bringen. Es wurden eine Kartei nach Liedanfängen, eine Kartei nach Aufzeichnern und eine Ortskartei angelegt. Außerdem wurden in einer übersichtlichen Karte die Orte festgehalten, von denen Sammelgut vorliegt.

Zu diesem Zeitpunkt war das Archiv, das 1946 mit rund 2000 Inventarnummern neu begonnen hatte, wieder auf 3173 Nummern angewachsen.

Auf Vorschlag des burgenländischen Arbeitsausschusses wurde am 2. März 1950 Oberlehrer Jakob Dobrovich vom Herrn Unterrichtsminister in den burgenländischen Arbeitsausschuß berufen. Dobrovich erwarb sich besondere Verdienste um die Aufzeichnung von Volksliedern der burgenländischen Kroaten und durch die Herausgabe eines kroatischen Liederbuches („Pjesmarica"). Er hielt auch bei der in der Zeit vom 28. — 30. August 1950 im Bundesstaatlichen Volksbildungsheim in Graschnitz stattgefundenen ersten gesamtösterreichischen Volksliedtagung, bei der der burgenländische Arbeitsausschuß mit vier Mitgliedern vertreten war, ein Referat über das kroatische Volkslied im Burgenland.

Auf Anregung und mit finanzieller Unterstützung des burgenländischen Volkslied-Arbeitsausschusses fand in der Zeit vom 21.—26. Juli 1952 die zweite burgenländische Volkskunstwoche statt, der ebenfalls ein sehr guter Erfolg beschieden war.

Im Jahre 1952 erfuhr die Zusammensetzung des burgenländischen Arbeitsausschusses einige Veränderungen. So schied wegen Übertrittes in den dauernden Ruhestand Hofrat Dipl. Ing. Raimund Mally aus. An Stelle des Schulleiters Otto Millendorfer wurde Oberlehrer i. R. Peter Titz bestellt.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, download unter www.biologiezentrum.at

Der burgenländische Arbeitsausschuß bestand daher zu diesem Zeitpunkt aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender: Regierungsrat Adalbert Riedl, Museumsdirektor; Geschäftsführender: Landesmusikreferent Karl Gradwohl; Mitglieder: Oberlehrer Jakob Dobrovich, Landesschulinspektor Dipl. Ing. Hans Nowak, Bezirksschulinspektor Regierungsrat Josef Scharnagl und Oberlehrer i. R. Peter Titz. Sitz des Arbeitsausschusses war das Landesmuseum, Eisenstadt, Meierhofgasse 157, wo auch das Volksliedarchiv untergebracht war. Die Archivarbeiten besorgte Prof. i. R. Oskar Gruszecki.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des burgenländischen Arbeitsausschusses gab dieser im Jahre 1952 im Selbstverlag eine kleine Festschrift heraus, die als wertvolle Dokumentation betrachtet werden kann.

Nach Geleitworten von Landeshauptmann Dr. Lorenz Karall und dem Präsidenten des Österreichischen Volksliedwerkes Dr. Karl Lugmayer enthält diese Festschrift folgende Beiträge: „25 Jahre Volksliedforschung und Volksliedpflege im Burgenland" von Adalbert Riedl, „25 Jahre burgenländischer Volkslied-Arbeitsausschuß" von Karl Gradwohl, „Vom burgenländischen Volksliedarchiv" von Oskar Gruszecki, eine Bibliographie des bgld. Volksliedes sowie eine Anleitung zum Sammeln und Aufzeichnen von Volksliedern.

Als Vertreter des Burgenlandes im Hauptausschuß war zunächst Landeshauptmann Dr. Lorenz Karall bestellt worden, der sich bei den Sitzungen des Hauptausschusses ständig vom Geschäftsführenden des Burgenländischen Arbeitsausschusses vertreten ließ, sodaß schließlich Gradwohl als Mitglied des Hauptausschusses bestellt wurde.

Im Jahre 1953 führte der burgenländische Volkslied-Arbeitsausschuß in der Eisenstädter Feuerwehrschule wieder eine sehr erfolgreich verlaufende Volkskunstwoche durch.

1955 legte Regierungsrat Adalbert Riedl seine Stelle als Vorsitzender des burgenländischen Arbeitsausschusses nieder und ersuchte, für das im Landesmuseum untergebrachte Volksliedarchiv wegen Platzmangels einen anderen Raum ausfindig zu machen.

An Stelle von Regierungsrat Adalbert Riedl wurde nun der ab 1954 als Musikreferent beim Amte der Burgenländischen Landesregierung tätige Landesmusikinspektor Karl Gradwohl zum Vorsitzenden des burgenländischen Arbeitsausschusses bestellt. Das Volksliedarchiv wurde in seinem Kanzleiraum im Amte der Burgenländischen Landesregierung untergebracht.

Auf Antrag des burgenländischen Arbeitsausschusses wurden zwei sehr verdienten Volksliedsammlern, Regierungsrat Riedl und Oberlehrer Jakob Dobrovich, Ehrenurkunden des Österreichischen Volksliedwerkes verliehen.

Zu weiteren Mitgliedern des burgenländischen Arbeitsausschusses wurden damals Bezirksschulinspektor Ernst Tölly, Oberwart, und Harald Dreo, Eisenstadt, berufen. Ernst Tölly, der sich um die Auf-

zeichnung magyarischer Volkslieder aus dem Raume Oberwart verdient gemacht hatte, sollte in erster Linie für die magyarischen Volksliedaufzeichnungen zuständig sein.

An einem im Jahre 1955 vom Hauptausschuß des Österreichischen Volksliedwerkes in Krems a. d. Donau durchgeführten Lehrgang für Volksliedforscher und Volksliedaufzeichner nahmen vom burgenländischen Arbeitsausschuß Jakob Dobrovich und Harald Dreo teil.

Im darauffolgenden Jahr wurde vom Hauptausschuß ein solcher Lehrgang in Eisenstadt durchgeführt, bei dem Karl Gradwohl und Harald Dreo als Vortragende mitwirkten und Regierungsrat Adalbert Riedl eine Ausstellung über Feldforschung einrichtete.

Nachdem in diesem Jahr der bisherige Betreuer des burgenländischen Volksliedarchivs, Prof. Oskar Gruszecki, aus Gesundheitsrücksichten seine Tätigkeit aufgeben mußte, wurde Volksschuldirektor Anton Sattler mit dieser Aufgabe betraut.

Über Auftrag des Arbeitsausschusses verfaßte Prof. Harald Dreo im Jahre 1959 ein neues Volksliederheft, das im Österreichischen Bundesverlag erschienen ist.

1960 wurde Oberarchivrat Dr. Heinrich Kunnert, Vorstand der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, der bereits vor 1938 dem burgenländischen Arbeitsausschuß als Mitglied angehört hatte, aber von 1945—1960 beruflich in der Steiermark tätig war, neuerlich in den burgenländischen Arbeitsausschuß berufen.

Im Jahre 1962 bewilligte der Arbeitsausschuß Prof. Dreo ein Arbeitsstipendium, um vor allem Volkslied- und Volksmusikaufzeichnungen aus dem südlichen Burgenland zu bekommen. Bezirksschulinspektor Tölly besuchte in diesem Jahr die Akademie der Wissenschaften in Budapest, um einen Einblick in die ungarische Volksliedforschung zu erhalten. Durch seine Vermittlung bekam das burgenländische Volksliedarchiv einige Schallplatten mit magyarischen Volksliedern, die Professor Kertész (Budapest) im Auftrage der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Gruppe Volksliedforschung, in den Jahren 1957 und 1958 in Oberpullendorf, Unterwart, Siget in der Wart, Oberwart, Mitterpullendorf und Eisenstadt aufgenommen hatte.

Im Jahre 1963 erfuhr der burgenländische Arbeitsausschuß eine Erweiterung durch die Berufung der beiden Musikprofessoren Wolfgang Messer (Oberschützen) und Heinrich Schneider (Eisenstadt); 1964 wurde auch Hauptschuldirektor Anton Sattler, der Betreuer des Volksliedarchivs, als Mitglied des Arbeitsausschusses bestellt.

Nachdem von Oberschulrat Jakob Dobrovich, wie bereits erwähnt, zur Förderung der Volksliedpflege bei den burgenländischen Kroaten ein kroatisches Liederbuch herausgegeben worden war, verfaßte Bezirksschulinspektor Ernst Tölly ein Liederheftchen für die

ungarisch sprechende Jugend im Burgenland, das im Österreichischen Bundesverlag erschienen ist.

©Landesverlag für Volkskunde, Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Im Jahre 1966 übersiedelte das burgenländische Volksliedarchiv, das bereits auf 7895 Inventarnummern angewachsen war, von der Kanzlei des Landesmusikreferenten in den Kanzleiraum von Oberschulrat Anton Sattler, um leichter betreut zu werden.

Da Professor Wolfgang Messer an keiner Sitzung des Arbeitsausschusses teilgenommen hatte, wurde er 1966 aus der Mitgliederliste gestrichen, so daß dieser nunmehr nur 9 Mitglieder zählte.

In diesem Jahr wurde in einer Sitzung des Arbeitsausschusses beschlossen, anläßlich des 40-jährigen Bestehens des burgenländischen Arbeitsausschusses eine kleine Festschrift herauszugeben und in einer „Burgenlandstunde" des Österreichischen Rundfunks auf dieses Ereignis hinzuweisen. Gradwohl wurde beauftragt, ein diesbezügliches Manuskript zu verfassen. Die Sendung erfolgte unter dem Titel „40 Jahre burgenländischer Arbeitsausschuß des Österreichischen Volksliedwerkes" am 20. Juni 1967.

Das burgenländische Volksliedarchiv erreichte im Jahre 1967 einen Gesamtstand von 8039 Inventarnummern.

Im Jahre 1968 übersiedelte das Volksliedarchiv vom Amt der Burgenländischen Landesregierung in das Haus des Volksbildungswerkes. Für den im Jahre 1967 in den dauernden Ruhestand getrenen Landesmusikdirektor Prof. Karl Gradwohl wurde der Musiklehrer Hans Rubay als Musikreferent der Burgenländischen Landesregierung bestellt und als Mitglied in den Arbeitsausschuß berufen.

Da es Oberschulrat Anton Sattler wegen Überlastung nicht mehr möglich war, die Archivarbeiten zu leisten, wurde hiefür der pensionierte Volksschuldirektor Anton Szucsich herangezogen, der auch heute noch das Volksliedarchiv betreut.

Aus Anlaß des Jubiläums „150 Jahre Volksliedsammlung in Österreich" wurde in einer Rundfunksendung (Manuskript von Karl Gradwohl, musikalische Gestaltung Heinrich Schneider) über die Tätigkeit des burgenländischen Arbeitsausschusses ausführlich berichtet.

Im Jahre 1968 erfolgte dann die vom Arbeitsausschuß beschlossene Herausgabe der Festschrift, die von Karl Gradwohl, Anton Sattler und Josef Scharnagl redigiert worden war; sie erschien unter dem Titel „40 Jahre Volksliedforschung und Volksliedpflege im Burgenland"

Nach einem Geleitwort vom Präsidenten des Österreichischen Volksliedwerkes, Honorarprofessor Dr. Karl Lugmayer, enthält die Festschrift folgende Aufsätze:

„Eine Erinnerung" vom ersten Vorsitzenden des burgenländischen Arbeitsausschusses Dr. Karl Heger,

„40 Jahre burgenländischer Arbeitsausschuß des Österreichischen Volksliedwerkes" von Karl Gradwohl,

„Volkstumsarbeit durch musische Betreuung“ von Dr. Rudolf Dechant,
„Prof. Raimund Zoder zum Gedenken“ von Karl Gradwohl,
„In memoriam Prof. Karl M. Klier“ von Dr. Edmund Zimmermann,
„In memoriam Ernst Löger“ von Dr. Heinrich Kunnert,
„Das burgenländische Volksliedarchiv“ von Anton Sattler,
„Das Liedgut der burgenländischen Kroaten“ von Jakob Dobrovich,
„Das magyarische Liedgut im Burgenland“ von Ernst Tölly,
„Gedanken zur Volksliedpflege in der Gegenwart“ von Heinrich Schneider und
eine Bibliographie des burgenländischen Volksliedes von Dr. Kunnert - Klier - Gradwohl.

Diese Festschrift hatte in erster Linie den Zweck, weitere Kreise der burgenländischen Bevölkerung, vor allem die Lehrerschaft, auf die Aufgabe des Österreichischen Volksliedwerkes aufmerksam zu machen und neue Mitarbeiter für das Sammeln und Aufzeichnen dieses so wertvollen Kulturgutes zu gewinnen.

Im Jahre 1970 hatte das burgenländische Volksliedarchiv wieder größere Zugänge zu verzeichnen. Mit Hilfe einer Sondersubvention der Burgenländischen Landesregierung konnte eine aus 202 geistlichen Flugblattliedern bestehende Sammlung von Hofrat Adalbert Riedl angekauft werden; ebenso auch die kroatische Liedersammlung „Jačkar“ von G. R. Martin Mersich. Dazu kam noch eine Spende von 70 weltlichen Flugblattliedern von Hauptschuldirektor Hans Kietaibl, Purbach. Das Volksliedarchiv erreichte damit einen Stand von 9159 Inventarnummern.

Bei dem im Jahre 1971 vom Institut für Volksliedforschung in Wien veranstalteten 7. Seminar wirkten auch einige Mitglieder des burgenländischen Arbeitsausschusses mit. Karl Gradwohl gab einen Überblick über das burgenländische Volksliedarchiv, Harald Dreo referierte über „Remigius Sztachovics und das geistliche Volkslied im Burgenland“, Jakob Dobrovich sprach über das Lied- und Musikgut der burgenländischen Kroaten und Ernst Tölly über das ungarische Volkslied im Burgenland.

Durch einen Zuwachs von 408 Einsendungen erreichte nun das burgenländische Volksliedarchiv einen Stand von 9567 Nummern. Die Subventionen in diesem Jahre betrugen S 600,— (Burgenl. Landesregierung) und S 4000,— (Bundesministerium für Unterricht).

Da das Österreichische Volksliedwerk keine Rechtspersönlichkeit besaß (es war nur eine Einrichtung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst), ergaben sich stets Schwierigkeiten bei der finanziellen Unterstützung der Arbeitsausschüsse durch die Bundesländer. Auch die Besitzverhältnisse des Sammelgutes in den einzelnen Bundesländern waren nicht eindeutig geklärt. Es fanden daher Besprechungen zwischen den Vertretern des Hauptausschusses, der Arbeitsausschüsse der einzelnen Bundesländer und dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst statt, um eine geeignete Form zu

finden, die auch eine entsprechende finanzielle Förderung durch die Bundesländer zuläßt. Ergebnis dieser Besprechungen war die Umwandlung der Arbeitsausschüsse in selbständige Vereine nach dem Vereinsgesetz und Gründung eines „Österreichischen Volksliedwerkes" als Dachorganisation.

Der burgenländische Arbeitsausschuß vollzog als erster diese Umwandlung. Am 17. Oktober 1972 fand im Hause des Volksbildungswerkes für das Burgenland die Gründungsversammlung des „Burgenländischen Volksliedwerkes" statt, nachdem bereits am 27. 7. 1972 mit Zahl Vr. 598/72 die bei der Sicherheitsdirektion für Burgenland eingereichten Satzungen genehmigt worden waren.

Die Wahl der ersten Vereinsleitung brachte folgendes Ergebnis:
Vorsitzender: Landesrat Dr. Gerald Mader,
Vorsitzender-Stellvertreter: Prof. Karl Gradwohl,
Schriftführer: Oberschulrat Anton Sattler,
Schriftführer-Stellvertreter: Oberschulrat Jakob Dobrovich,
Kassier: Landesfachoberinspektor Johann Hebenstreit,
Kassierstellvertreter: Prof. Harald Dreo,
Rechnungsprüfer: Direktor Franz Schitzhofer und Oberschulrat Eugen Mayer.

In der ersten Sitzung des Vorstandes am 28. November 1972 wurde Prof. Harald Dreo als Archivleiter bestellt und der Arbeitsausschuß gebildet, u. zw. aus Hofrat Dr. Heinrich Kunnert, Landesschulinspektor Dr. Edmund Zimmermann, Bezirksschulinspektor Regierungsrat Ernst Tölly, Landesmusikreferent Hans Rubey, Prof. Harald Dreo, Professor Heinrich Schneider, Professor Johann Pennauer, Hauptschuldirektor Oberschulrat Anton Sattler, Volksschuldirektor Oberschulrat Jakob Dobrovich und Volksschuloberlehrer Gertrude Mittermann.

Neue Mitglieder der Vereinsleitung wurden:
Landesschulinspektor Dr. Hans Paul als Vertreter des Landesschulrates für Burgenland,
Landesschulinspektor Dr. Edmund Zimmermann als Vertreter des Volksbildungswerkes für das Burgenland,
Professor Otto M. Schmid als Vertreter des Kath. Bildungswerkes,
Pfarrer Dr. Peter Altmann als Vertreter des Ev. Bildungswerkes u.
Professor Julius Bauer als Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent für Burgenland.

Das Volksliedarchiv übersiedelte in einen Raum der Kulturabteilung im Schloß Esterházy.

Am 15. Februar 1973 fand dann die erste ordentliche Jahreshauptversammlung des neugegründeten Vereines statt, in der mit Ausnahme von Oberschulrat Sattler und Professor Gradwohl alle Funktionäre wiedergewählt wurden. Oberschulrat Sattler legte wegen Arbeitsüberbürdung mit Schreiben vom 14. 2. 1973 seine Stelle als Schriftführer nieder und Prof. Gradwohl bat, aus Altersgründen von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. An Stelle von Prof.

Gradwohl wurden Prof. Mag. Harald Dreo zum Vorsitzenden-Stellvertreter und Dr. Gerald Schlag zum neuen Schriftführer gewählt.

Da nun durch die Vereinsgründung die Rechtsfrage geklärt war, bewilligte die Burgenländische Landesregierung bereits für das Jahr 1973 eine höhere Landessubvention, u. zw. S 20.000,—. Vom Österreichischen Volksbildungswerk erhielt das Burgenländische Volksliedwerk eine Beihilfe von S 5.000,—.

Am 28. September 1974 erfolgte in Graz die Gründung der Dachorganisation „Österreichisches Volksliedwerk — Verband der Volksliedwerke der Bundesländer" In Vertretung des Burgenländischen Volksliedwerkes nahmen an der Gründungsversammlung teil: Prof. Mag. Harald Dreo, Volksschuldir. i. R. Oberschulrat Jakob Dobrovich und Landesfachoberinspektor Johann Hebenstreit.

Im Jahre 1974 wurde auch der langjährige Vorsitzende des burgenländischen Arbeitsausschusses und erste Vorsitzende-Stellvertreter des neugegründeten Burgenländischen Volksliedwerkes, Landesmusikdirektor i. R. Prof. Karl Gradwohl, wieder in den Arbeitsausschuß berufen.

In der Zusammensetzung der Vereinsleitung ist seit 1973 keine Änderung eingetreten. Der Arbeitsausschuß hingegen verlor durch den Tod des Landesmusikreferenten Hans Rubey ein Mitglied.

Im Jahre 1975 gab es im Archiv 482 Neueingänge, sodaß dieses einen Gesamtstand von 10.754 Inventarnummern erreichte.

Das burgenländische Volksliedarchiv ist bereits bestens geordnet und umfaßt folgende Karteien:
1. Liedanfangskartei,
2. Ortskartei,
3. Sammlerkartei,
4. Melodienregister und
5. Tonbandkartei.

Außerdem sind ein Bibliothekskatalog und Ordner mit dem Inhalt aller Mappen vorhanden.

Durch die höhere Subventionierung des Burgenländischen Volksliedwerkes durch die Burgenländische Landesregierung war es nun möglich, nicht nur das Volksliedarchiv weiter auszubauen, sondern es konnten auch fördernde Maßnahmen zur Pflege der musikalischen Volkskultur gesetzt werden.

Mit einem zusätzlichen Förderungsbeitrag der Burgenländischen Landesregierung in der Höhe von S 14.000,— konnte die Herausgabe des Buches „Volkstänze aus dem Burgenland" von Harald Dreo erfolgen.

Im Zusammenwirken mit dem Volksbildungswerk für das Burgenland fand am 5. und 6. März 1977 ein Seminar „Das burgenländische Volkslied in Forschung und Pflege" statt. Referenten waren: Prof. Mag. Harald Dreo, Mag. Sepp Gmasz, Dr. Gerlinde Haid und cand. phil. Hans Lunzer. Tagungsleiter war der Landessekretär des

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at
Volksbildungswerkes, Hauptschuldirektor Oberschulrat Eugen Mayer.

Am 30. April 1977 fand, ebenfalls im Zusammenwirken mit dem Volksbildungswerk für das Burgenland, ein zweites Gespräch über das Thema „Das burgenländische Volkslied in Forschung und Pflege" statt, an dem im allgemeinen der gleiche Personenkreis wie beim ersten Seminar teilnahm. Referenten waren: Dr. Gerlinde Haid und a. o. Professor Walter Deutsch. Die praktischen Übungen im Singen leiteten Prof. Mag. Harald Dreo und Mag. Sepp Gmasz, die Gesamtleitung hatte wieder Hauptschuldirektor Oberschulrat Eugen Mayer.

Durch diese beiden Veranstaltungen wurde wieder bei einer größeren Zahl von jungen Leuten das Interesse am Volkslied und seiner Pflege geweckt. Hoffentlich wächst damit auch die Zahl der Sammler und Aufzeichner von burgenländischen Volksliedern, Volksmusikstücken und Volkstänzen, sodaß das burgenländische Volksliedarchiv immer weiter ausgebaut werden und seine Aufgabe als Forschungsstätte burgenländischer musikalischer Volkskultur voll und ganz erfüllen kann.

Burgenländisches Volkslied — alpenländisches Volkslied. Ein Vergleich.

Von Gerlinde Haid, Wien

Ein Vergleich.

„Alpenländisch" — das ist ein fester Begriff in der Volksmusik, mit dem jedermann die Vorstellung von einem ganz bestimmten Stil verbindet, der einigermaßen beschreibbar ist: Ländlermelodik, reiche Mehrstimmigkeit, Jodlerformen. Die Einprägsamkeit dieser Stilmerkmale ist so groß, daß sie bis in jene Trivialmusik hinein wirken können, die bei Heimatabenden als „alpenländisch" verkauft wird. Nicht so das „Burgenländische", und das hat seinen Grund nicht in der Geschichte der Volksmusikforschung, die „Burgenländisches" zu wenig beachtet hätte, sondern wohl vor allem in der Geschichte dieses Landes, das nie einen ähnlich geschlossenen Kulturraum darstellen konnte, wie die Alpenregion. Trotzdem läßt sich der Volksgesang im Burgenland natürlich zusammenfassend darstellen.

Zunächst ist schon durch das „Nicht-Alpenländische" eine gewisse Definition gegeben, da Volksmusik — abgesehen von der jeweiligen Sprache — überall weitgehend gleiche Voraussetzungen hat und dort, wo ihr spezifische Eigentümlichkeiten (wie das „Alpenländische", das „Bulgarische", das „Serbische" usw.) fehlen, charakterisiert ist durch kleine Formen, Übereinstimmung von Metrum des Textes und Rhythmus der Melodie, stufenweises Fortschreiten der Melodie, simple Mehrstimmigkeit. Andererseits kann sich auch dieses „Simple" niemals abstrakt, sondern nur in tausenderlei Gestalten ausprägen, und in ihnen findet die Kulturgeschichte eines Landes ih-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Gradwohl Karl

Artikel/Article: Vom österreichischen Volkslied unternehmen zum Burgenländischen Volksliedwerk 146-157